

engem Raum bedingt gewöhnlich die Hauptünde bei der Ausführung der Punktion, die zugleich die Quelle aller Unannehmlichkeiten ist: das zu schnelle Ablassen bzw. Aufsteigenlassen im Steigrohr. Auch wird meist, selbst zu therapeutischen Zwecken, zuviel Liquor abgelassen, teils aus Unkenntnis, teils infolge unübersichtlich unbequemer Bedienung der Hähne.«

Nach Quincke soll als Regel gelten, den Enddruck nicht tiefer zu bringen als auf 60% des Anfangsdruckes, der zwischen 120—150 mm liegen dürfte. Der normale Druck wird von den Autoren sehr verschieden angegeben. Die in der Praxis oft geübte Methode, den Hirndruck lediglich nach der Art des Abflusses des Liquors in starkem oder schwachem Strahl zu beurteilen, wird als grober Notbehelf verworfen. Das von Krönig angewendete kapillare Steigrohr hat infolge seiner Kapillarwirkung technische Nachteile.

Verfasser suchte die von ihm geschilderten höchstwahrscheinlich allgemein empfundenen Mängel durch eine Neukonstruktion zu beseitigen. »Maßgebend war, vor allem ein handliches, im ganzen auskochbares Besteck unter Vermeidung von Schlauchverbindung und seitlichen Abzweigungen zu schaffen, das den Arzt instand setzt, ohne Assistenten allen Anforderungen einer Lumbalpunktion gerecht zu werden. Die Lösung der Aufgabe war möglich durch solche Anordnung weniger Bohrungen nur eines Hahnes, daß die Ausflußöffnung sowie der Steigrohransatz in das Hahnküken selbst verlegt wurden. Die einzelnen Verbindungen werden durch exakte Markierungen auf der scheibenartig erweiterten Hahnkapsel angezeigt, so daß ein ängstliches Beobachten der Ausflußöffnung zur Kontrolle der Hahnstellung nicht mehr notwendig ist.

Durch die besondere Gestaltung des Abflußzapfens läßt sich das graduierte Reagensglas ohne Erschütterung stets senkrecht anhängen. Das Auffangen des Liquors geschieht somit selbsttätig und ohne einen Tropfen Verlust.

Das Steigrohr mit seinem Rekordspritzenkonus wird in der Mitte des Hahnes eingesetzt. Nachdem man vor der Punktion durch leichtes Anziehen des Kugelgelenkes die erforderliche Reibung erzielt hat, läßt sich dem Steigrohr, unabhängig von der meist schief-schrägen Lage der Lumbalnadel, leicht die Neigung zur Senkrechten geben. Es bedarf nun keinerlei Wartung mehr. Der Punktierende hat lediglich den Hahn zu bedienen. — »Druckmessen und schnelles Entleeren des Steigrohres mit langsamerem Abfließen von Liquor zu erneuter Druckmessung geschieht durch einfache Drehung des Hahnes, der nicht nur jeden Abfluß sofort abriegeln kann, sondern auch ein so feines Einstellen des Steigrohres bzw. der Abflußgeschwindigkeit gestattet, daß von den geschilderten ungewollten Zufälligkeiten nicht mehr die Rede sein kann.«